



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Mitteilungsblatt

4 (1989)

---

# MITTEILUNGSBLATT

Verein für Geschichte  
an der Universität-GH-Paderborn



4

August 1989

Paderborn, Rathausplatz (s.S. 5)

# Liebe Leserin, lieber Leser!

*Sie halten das vierte Mitteilungsblatt des Vereins für Geschichte an der Universität-Gesamthochschule Paderborn in Händen. Es soll Sie über Aktivitäten und Vorhaben unseres Vereins informieren und Ihnen außerdem interessanten Lesestoff bieten. Die Berichte über die Paderborner Straßenbahn, das Symposium "Feste und Feiern im Mittelalter", die deutsche Chiffriermaschine Enigma sowie über die Eröffnung der Ausstellung "Renaissance im Weserraum" finden hoffentlich Ihr Gefallen. Wenn Sie Näheres über den Verein für Geschichte an der Universität-Gesamthochschule Paderborn erfahren oder uns einfach einmal kennenlernen wollen, so besuchen Sie doch bitte unseren Historischen Gesprächskreis. Die Termine finden Sie auf der nächsten Seite. Unsere Adresse finden Sie gleich unter diesen Zeilen im Impressum!  
Viel Spaß beim Lesen!*

## Inhalt:

In eigener Sache . . .	4
Zur Geschichte der Paderborner Straßenbahn	5
ENIGMA - das (Funk-) Rätsel	8
Feste und Feiern im Mittelalter	10
Kurioses auf dem Acker - Wüstung Diderikeshusen	12/13
Wir suchen Fotos! Näheres auf S.	14
Eröffnung des Jahres der Weserrenaissance	15
Arbeiten unserer Mitglieder	16
Unsere bisherigen Veröffentlichungen	17
Verschiedenes	18

## Impressum

Mitteilungsblatt Nr. 4

Herausgegeben vom Verein für Geschichte an der Universität - GH - Paderborn. Redaktion: Heiner Polten, Barkhäuser Str. 37, 4793 Büren, Tel.: 02951/1380. Das Mitteilungsblatt erscheint zweimal jährlich. Beiträge für das Mitteilungsblatt richten Sie bitte an die oben angegebene Adresse - oder benutzen Sie bitte unseren Vereinsbriefkasten im Gebäude N der Universität-Gesamthochschule (1. Etage).

Sonstige Korrespondenz richten Sie bitte an:

Verein für Geschichte an der Universität-GH-Paderborn  
Sekretariat Alte Geschichte  
Gebäude N Warburger Str. 100  
4790 Paderborn

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Aushänge an unserem Mitteilungsbrett!

# IN EIGENER SACHE...

Der Verein für Geschichte an der Universität/GH Paderborn besteht seit nunmehr sechs Jahren. Nach den anfänglichen Problemen - die wohl jeder Verein zu bewältigen hat - ist unser Bemühen, unseren Mitgliedern etwas zu "bieten" sicher nicht ohne Erfolg geblieben. So sind in den letzten zwei Jahren drei Veröffentlichungen erschienen, Exkursionen nach Warburg, Corvey, zum Hohen Meißner und zum Freilichtmuseum Detmold wurden angeboten.

In diesem Jahr sind drei Veröffentlichungen in Bearbeitung, wobei die Paderborner Bibliographie 1986/87 in den nächsten Tagen in den Druck gehen wird. Die für den Juni 1989 geplante Exkursion nach Brake wird an anderer Stelle in diesem Blatt erwähnt. Als nächstes werden wir wieder einen Vortrag eines namhaften Dozenten anbieten.

Sie sehen, Pläne haben wir genug!

Aber jede Vereinsarbeit ist auch sehr zeit- und kostenintensiv. Dabei sind wir natürlich über jede Mithilfe von Mitgliedern sehr dankbar.

Die Werbung neuer Mitglieder hat für uns zentrale Bedeutung. Es würde uns freuen, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis weitere Personen für eine Mitgliedschaft in unserem Verein begeistern könnten.

Darüberhinaus sind wir für Veröffentlichungen auf Spenden angewiesen, da natürlich keine der Veröffentlichungen mit einem Mitgliedsbeitrag von 24,- DM zu finanzieren ist. Ohne zusätzliche Mittel wie Zuschüsse und Spenden müssen viele interessante Pläne für weitere Veröffentlichungen in der Schublade bleiben und Ihnen verehrtes Mitglied vorenthalten werden.

Neben finanzieller Hilfe sind uns auch Anregungen oder Kritik von Mitgliedern besonders wichtig. Wir freuen uns daher über Ihre Teilnahme an unseren allmonatlichen historischen Gesprächskreisen. Wir treffen uns jeweils am letzten Montag im Monat um 20.00 Uhr in der Gaststätte "Kupferkessel" in der Paderborner Marienstraße.

Termine für das Jahr 1989:

- 26. Juni
- 31. Juli
- 28. August
- 25. September
- 30. Oktober
- 27. November

Wilfried Wollweber,  
Kassenwart

## Ausstellung

---

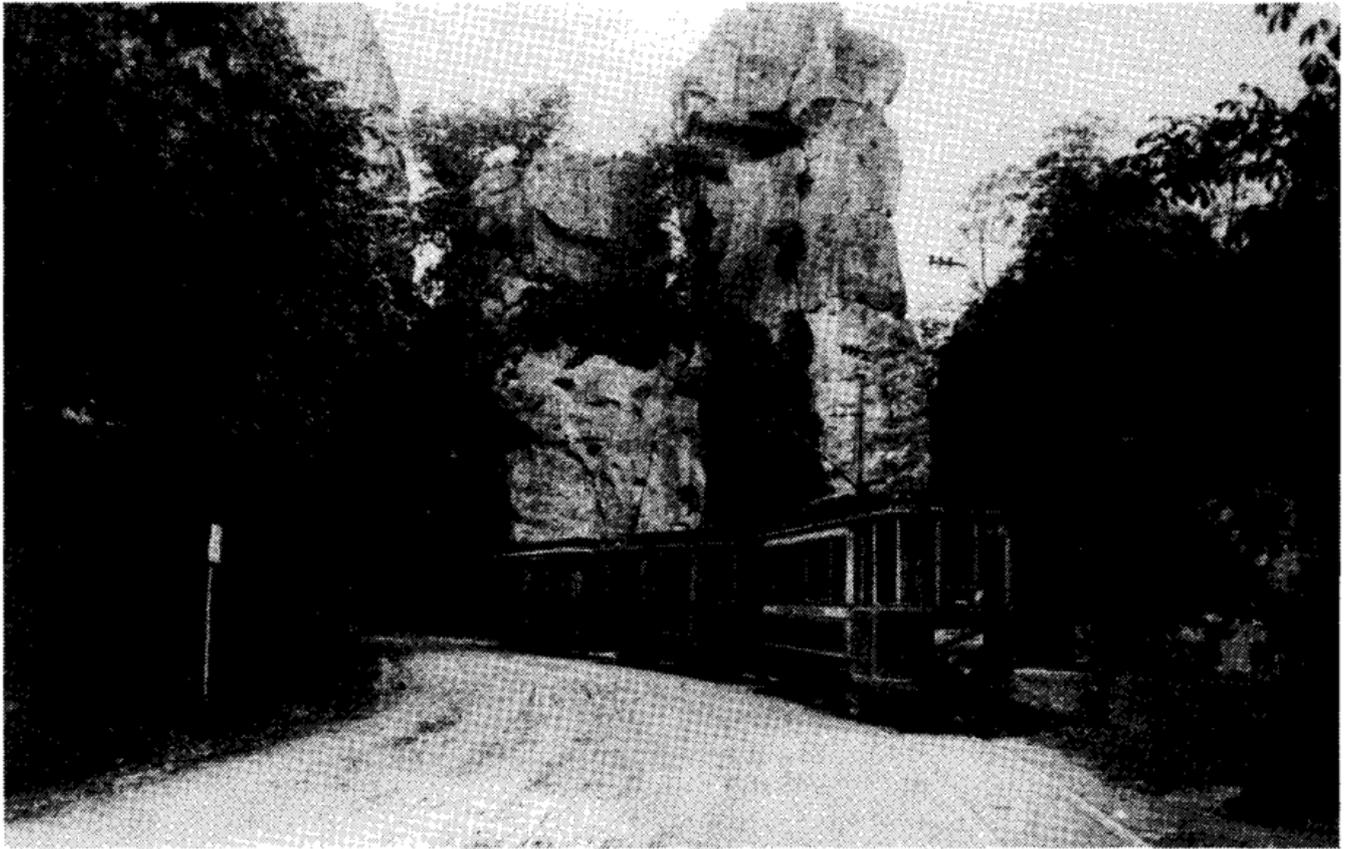
### DER STAHLHELM ALS KOCHTOPF

"Zeichen der Not - als der Stahlhelm zum Kochtopf wurde" - unter diesem Motto steht eine Ausstellung, die ab Mitte April im Westfälischen Freilichtmuseum Detmold zu sehen ist.

Mit einer gehörigen Portion Erfindergeist wurden in der Nachkriegszeit ehemals militärische Gegenstände zu zivilen Haushaltsgegenständen umfunktioniert.

Die Ausstellung läuft vom 18. April bis zum 23. Juli 1989. Rechtzeitig zum Ausstellungsbeginn wird ein Katalog vorliegen.

# Mit der »Schnatterbahn« durch's Paderborner Land



Durchfahrt Externsteine, nach 1912

(Quelle: Stadtarchiv Paderborn, Zgg. 23/1079)

*63 Jahre lang rumpelten sie durch die Straßen Paderborns und die nähere Umgebung - heute erinnert nichts mehr an die Paderborner Straßenbahn. MARTIN MODLER hat sich mit der Geschichte dieses Nahverkehrsmittels beschäftigt und vor Mitgliedern unseres Vereins einen interessanten Vortrag zu diesem Thema gehalten. Lesen Sie im folgenden, wie und warum das Paderborner Straßenbahnnetz entstand. Im zweiten Teil (im nächsten Mitteilungsblatt) wird Herr Modler den allmählichen Niedergang dieses umweltfreundlichen Verkehrsmittels beschreiben. Die Fotos zu diesem Artikel stellte uns das Stadtarchiv Paderborn zur Verfügung.*

Zur Deckung der "Mobilitätswünsche" des in Neuhaus, heute Schloß Neuhaus, stationierten 8. preuß. Husarenregiments eröffnete die "Westfälische Kleinbahnen AG" (WKAG) im Jahre 1900 die erste Straßenbahnlinie Paderborns. Sie verband die verschiedenen in Paderborn und Neuhaus stationierten Heeresteile und deren Verwaltungsstellen miteinander und

dem (damals einzigen) Paderborner Bahnhof auf einer Route, die es ihren Benutzern über die Haltestellen "Westerntor" und "Neuhäusertor" zusätzlich ermöglichte, jeden Winkel der Paderborner Innenstadt bequem zu Fuß zu erreichen.

Der Bau der Straßenbahn erwies sich

bald als ein richtiger Entschluß, da diese Linie 1 nicht nur von den Husaren, sondern auch von den Paderborner Bürgern rege genutzt wurde. Sie erkannten in ihr schnell die Möglichkeit zu einem bequemen Ausflug ins "Grüne", so daß die Verlängerung der Strecke Paderborn - Neuhaus bis zur Haltestelle am Truppenübungsplatz in Sennelager - am 16. Mai 1901 - auf allgemeine Zustimmung traf.

Der Zuspruch, den diese Straßenbahn<sup>1)</sup> fand - im halbstündigen Rhythmus für 30 Pfennige Paderborn - Neuhaus - Sennelager und zurück - war so enorm, daß bereits 1909 eine Modernisierung und Vergrößerung des bisherigen, aus 8 Triebwagen mit insgesamt je drei offenen Sommer- und je drei geschlossenen Winterbeiwagen bestehenden Fuhrparks notwendig wurde.

Hierbei beschloß die mittlerweile aus der in den Besitz der "Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke AG" (RWE) gelangten WKAG hervorgegangene "Paderborner Elektrizitätswerk und Straßenbahn AG" (PESAG), den Aufbau eines innerstädtischen Verkehrsnetzes nur sekundär zu betreiben und ihre gesamte Energie in erster Linie der Erschließung des Paderborner Umlandes durch ein Überland-Straßenbahnnetz zukommen zu lassen.

Dieser Beschluß basierte auf den guten Erfahrungen mit dem Ausbau der Linie Paderborn - Neuhaus um die Strecke nach Sennelager und der Tatsache, daß die damalige Ausdehnung Paderborns den Betrieb eines innerstädtischen Straßenbahnnetzes noch

nicht zwingend einsichtig werden ließ.

Unterstützt wurde diese Entscheidung der PESAG zusätzlich durch die im Paderborner Raum ansässige Gastronomie, die in ihrer damit verbundenen Entdeckung als Ausflugsziel der Paderborner eine für sie lukrative Chance sah. Ebenso befürworteten die Paderborner Händler und Gewerbetreibenden ein Überland-Straßenbahn, da sie sich von der "Sogwirkung" Paderborns als Zentrum des geplanten Straßenbahnnetzes auf die umliegenden Dörfer neue Perspektiven für ihre Geschäfte erhofften.

Im April 1911 erfolgte daher die Aufnahme des Linienverkehrs von Paderborn - über Bad Lippspringe - nach Schlangen, der bereits 1912 um die Haltestellen Kohlstädt und Externsteine bis zum Bahnhof Horn/Bad Meinberg verlängert wurde.

1913 wurde dann als vorerst letzte neue Linie die Strecke Paderborn - Elsen in Betrieb genommen. Den Bau weiterer Strecken verhinderte anschließend der Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Nach dem Ersten Weltkrieg erwarb die PESAG die Detmolder Straßenbahn der "Lippischen Elektrizitäts Aktiengesellschaft" (LEAG) und verband diese beiden Straßenbahnnetze durch den Ausbau der Linie Paderborn - Horn - Detmold.

Darüber hinausgehende Vorhaben, wie z.B. eine Erweiterung des Straßenbahnnetzes in Richtung Salzkotten, konnten trotz der hohen Zahl an beförderten Personen, aufgrund der marktwirtschaftlich schwierigen Lage

1) Für Nachweise und über das Dargestellte hinausgehende Informationen zur Geschichte der Paderborner Straßenbahn vgl. folgende Arbeiten: I. Von der Elektrischen zum Allelektrischen, hrsg. von der PESAG Aktiengesellschaft anlässlich ihres 75-jährigen Bestehens 1984, Paderborn 1984; II. B. Frisch-Linnhoff, M. Modler: Die Straßenbahn - Wiederaufbau auf Zeit, in: Paderborn 1945 - 1955, Zerstörung und Wiederaufbau, hrsg. von der Stadt Paderborn und der Universität-Gesamthochschule Paderborn, Paderborn 1988; III. D. Höltge: Die Geschichte des Verkehrsbetriebes der PESAG, in: Der Stadtverkehr, Fachzeitschrift für den öffentlichen Stadtlinienverkehr, Sonderdruck aus den Heften 8 und 9 (1973); IV. W. Menninghaus: Straßenbahnen in Lippe-Detmold und im Paderborner Land, Lübecke 1987.

in der Inflationszeit der Weimarer Republik und dem Widerstand der Reichsbahndirektion in Kassel gegen die Konkurrenz einer Überland-Strassenbahn, nicht durchgeführt werden. Insgesamt umfaßte das Netz der Strassenbahn Ende der 20er-Jahre folgende Linien:

- a) vom Paderborner Hauptbahnhof ausgehend über Neuhaus nach Sennelager und über Marienloh nach Bad Lippspringe - Schlangen - Detmold, sowie die Linie nach Elsen, und
- b) vom Detmolder Bahnhof ausgehend nach Hiddesen, Bad Meinberg, Berlebeck, Pivitsheide und die Strecke Horn - Blomberg.

beeindruckend - im Winter kalt und abenteuerlich - ließen häufige Unterbrechungen der Fahrt zur Überwindung von Hindernissen, wie zum Beispiel die Lippebrücke in Neuhaus, die von den Fahrgästen wegen ihrer geringen Traglast zu Fuß überquert werden mußte, oder die Beseitigung von Schneeverwehungen im Winter, bei denen die Fahrgäste oft selbst Hand anlegten, ein Klima solidarischer Schicksalsverbundenheit aufkommen. Diese "verklärende" Rückschau umfaßt aber nicht die ganze Realität. Gerade im Winter ließen die nur mit einem kleinen "Kanonenofen" beheizbaren Wagen und vereiste oder blok-

1908 Sommer-Fahrplan 1908																																																																																																																																															
Elektrische Straßenbahn Paderborn-Neuhaus-Genne.																																																																																																																																															
Tarif.																																																																																																																																															
Einfache Fahrpreise.																																																																																																																																															
Zeilbergs 10 1/2 U.			Zeilbergs 12 U.			Zeilbergs 10 1/2 U.			Zeilbergs 10 1/2 U.																																																																																																																																						
Paderborn Hauptb. 10 U.			Paderborn Hauptb. 10 U.			Paderborn Hauptb. 10 U.			Paderborn Hauptb. 10 U.																																																																																																																																						
Neuhaus 10 U.			Neuhaus 10 U.			Neuhaus 10 U.			Neuhaus 10 U.																																																																																																																																						
Zeilbergs 10 1/2 U.			Zeilbergs 10 1/2 U.			Zeilbergs 10 1/2 U.			Zeilbergs 10 1/2 U.																																																																																																																																						
<table border="1"> <tr> <th>Station</th> <th>7:00</th> <th>7:15</th> <th>7:30</th> <th>7:45</th> <th>8:00</th> <th>8:15</th> <th>8:30</th> <th>8:45</th> <th>9:00</th> <th>9:15</th> <th>9:30</th> </tr> <tr> <td>Paderborn Hpt. Abfahrt</td> <td>07:00</td> <td>07:15</td> <td>07:30</td> <td>07:45</td> <td>08:00</td> <td>08:15</td> <td>08:30</td> <td>08:45</td> <td>09:00</td> <td>09:15</td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Neuhaus Abfahrt</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>08:00</td> <td>08:15</td> <td>08:30</td> <td>08:45</td> <td>09:00</td> <td>09:15</td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Zeilbergs Abfahrt</td> <td></td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Neuhaus Markt</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>08:00</td> <td>08:15</td> <td>08:30</td> <td>08:45</td> <td>09:00</td> <td>09:15</td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Zeilbergs Markt</td> <td></td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Sennelager Abfahrt</td> <td></td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Zeilbergs Markt</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>08:00</td> <td>08:15</td> <td>08:30</td> <td>08:45</td> <td>09:00</td> <td>09:15</td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Neuhaus Markt</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td>08:00</td> <td>08:15</td> <td>08:30</td> <td>08:45</td> <td>09:00</td> <td>09:15</td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Zeilbergs Markt</td> <td></td> <td>09:30</td> </tr> <tr> <td>Sennelager Abfahrt</td> <td></td> <td>09:30</td> </tr> </table>												Station	7:00	7:15	7:30	7:45	8:00	8:15	8:30	8:45	9:00	9:15	9:30	Paderborn Hpt. Abfahrt	07:00	07:15	07:30	07:45	08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30	Neuhaus Abfahrt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30	Zeilbergs Abfahrt											09:30	Neuhaus Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30	Zeilbergs Markt											09:30	Sennelager Abfahrt											09:30	Zeilbergs Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30	Neuhaus Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30	Zeilbergs Markt											09:30	Sennelager Abfahrt											09:30
Station	7:00	7:15	7:30	7:45	8:00	8:15	8:30	8:45	9:00	9:15	9:30																																																																																																																																				
Paderborn Hpt. Abfahrt	07:00	07:15	07:30	07:45	08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30																																																																																																																																				
Neuhaus Abfahrt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30																																																																																																																																				
Zeilbergs Abfahrt											09:30																																																																																																																																				
Neuhaus Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30																																																																																																																																				
Zeilbergs Markt											09:30																																																																																																																																				
Sennelager Abfahrt											09:30																																																																																																																																				
Zeilbergs Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30																																																																																																																																				
Neuhaus Markt					08:00	08:15	08:30	08:45	09:00	09:15	09:30																																																																																																																																				
Zeilbergs Markt											09:30																																																																																																																																				
Sennelager Abfahrt											09:30																																																																																																																																				

Da zu dieser Zeit - insbesondere an Markttagen - von den Fahrgästen oftmals Kleintiere und Federvieh aller Art mitgeführt wurden, erlangte die Straßenbahn bald Ruhm als "Schnatterbahn", womit in der Presse aber auch auf die kommunikative Funktion der "Elektrischen" hingewiesen wurde. Mit Geschwindigkeiten von nur 30 - 40 km pro Stunde auf den Überlandstrecken ließ es die Straßenbahn, trotz der dadurch entstehenden langen Fahrzeiten, nicht zu, daß sich die Fahrgäste langweilten: im Sommer romantisch angenehm im offenen Sommerwagen und landschaftlich

kierte Gleisanlagen die Arbeit für die Straßenbahner auf den Überlandstrecken zu einem schweren und auch gefährlichen Dienst werden. Der vor allem im Detmolder Raum betriebene Gütertransport durch die Straßenbahn (Kohle, Holz, Lebensmittel) - transportiert wurden ganze Fuhrwerke, die an ihren Bestimmungsarten von Pferden abgeholt und weitertransportiert werden konnten - bestand aus einer Romantik fernstehenden Arbeit.

(Fortsetzung im nächsten Mitteilungsblatt)

# ENIGMA - das

DER DIESJÄHRIGE VERANSTALTUNGSREIEN UNSERES VEREINS BEGANN MIT EINEM ZWEITEILIGEN VORTRAG, DEN PROFESSOR HANS WALTER WICHERT IM RAHMEN UNSERER STAMMTISCH-TREFFEN IN DEN MONATEN JANUAR UND FEBRUAR HIELT. DER ERSTE TEIL BEFAßTE SICH VORWIEGEND MIT DER FUNKTIONSWEISE DER DEUTSCHEN VER- UND ENTSCHLÜSSELUNGSMASCHINE "ENIGMA". IM ZWEITEN TEIL ERLÄUTERTE PROFESSOR WICHERT VOR EINEM ERFREULICH GROßEN PUBLIKUM DIE MILITÄRISCHE BEDEUTUNG DER MASCHINE UND DEN IMMENS AUFWENDIGEN KAMPF UM DIE RECHTZEITIGE ENTZIFFERUNG AUFGEFANGENER FUNKSPRÜCHE AUF SEITEN DER ALLIIERTEN.

Die deutsche Chiffriermaschine "Enigma" war Gegenstand eines Vortrages, den Professor Hans Walter Wichert Ende Januar und Ende Februar (jeweils an den Stammtisch-Terminen) hielt.

Bei "Enigma" (der Name leitete sich vom griechischen Wort für Rätsel her) handelt es sich um ein Gerät zur Ver- und Entschlüsselung von Funksprüchen. Etwa 50.000 Exemplare dieser Maschine waren während des Zweiten Weltkriegs bei der Wehrmacht und den Streitkräften Japans im Einsatz.

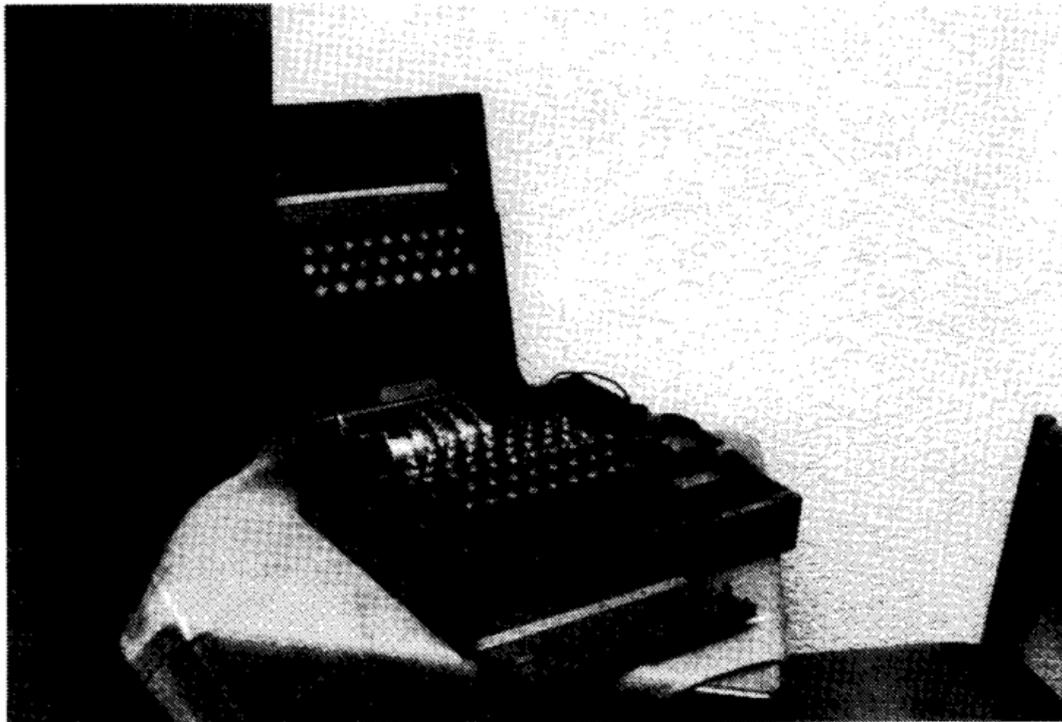
Wie sicher man sich mit diesem Gerät wähnte, wird an der Entwicklungsgeschichte deutlich. Zu Beginn der Zwanziger Jahre erwarb der Berliner Ingenieur Scherbius die Rechte an einer Entwicklung aus den Niederlanden. 1923 erschien eine erste Version, für den zivilen Bereich (Funkverkehr mit den Botschaften im Ausland) gedacht, auf dem Markt. Schon in dieser Zeit soll eine Maschine in polnischen Besitz geraten sein. Nach enttäuschend geringem Absatz der Geräte belebte sich das Geschäft, als die Reichswehr 1926 die "Enigma C" für die Marine und zwei Jahre später eine nochmals verbesserte Version für das Heer einführte.

Über eine rein alphabetische Tastatur (Zahlen mußten in Buchstaben übertragen werden) wurde der Text eingegeben. Auf dem Weg durch drei von insgesamt vier beziehungsweise sogar fünf Walzen wurde er verfremdet. Beim Empfänger geschah die Entschlüsselung in umgekehrter Reihenfolge. Der Verschlüsselungscode wurde regelmäßig gewechselt, nötigenfalls stündlich!

Trotz der enormen Vielfalt von einigen tausend denkbarer Verfremdungen gelang es den Alliierten bereits ab 1942/43, deutsche Funksprüche rechtzeitig zu entschlüsseln. Die seit dieser Zeit abnehmende Wirksamkeit der deutschen U-Bootwaffe ließe sich auch damit erklären. Nicht bestätigen lassen sich hingegen Vermutungen, die Alliierten hätten bereits vor dem großangelegten deutschen Luftangriff auf das Rüstungszentrum Coventry von dem Vorhaben gewußt. Es ist jedoch bezeichnend, welch großer Stellenwert dieser äußerlich eher unscheinbaren Maschine und der Funkaufklärung allgemein zugemessen wird.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen schilderte Professor Wichert unter anderem, wie "Enigma" seiner Rätselhaftigkeit beraubt werden konnte.

# (Funk-) Rätsel



Enigma - Herausforderung für die alliierte Funkaufklärung Foto: HP

Zunächst wurde den Alliierten diese Aufgabe dadurch erleichtert, daß auf deutscher Seite fast der gesamte Funkverkehr über die "Enigma" abgewickelt wurde. Von dieser Maschine waren ab 1923 die ersten Exemplare frei verkäuflich gewesen, sodaß das Innenleben zumindest in groben Zügen bekannt war. Die in Polen befindlichen Geräte fanden bei Kriegsbeginn schnell ihren Weg nach Frankreich und England. Spionage und Beutestücke taten ein übriges.

Mit Hilfe statistischer Methoden und Rechenanlagen, die zum Teil eigens für diese Arbeit entwickelt wurden, arbeitete "Bletchley Park", eine Abteilung des britischen Geheimdienstes, an der Entschlüsselung deutscher Funksprüche. Die Wahrscheinlichkeit bestimmter Buchstabenfolgen (sogenannter Bigramme), die für jede Sprache charakteristisch sind, sowie

bestimmte zu erwartende Begriffe im jeweiligen Abhörgebiet erleichterten die Arbeit. Bis zu 2.200 Funksprüche täglich entzifferten die Engländer schließlich, darunter die Lagebeurteilungen deutscher Stellen, die regelmäßig nach Japan gefunkt wurden. Es blieb jedoch ein Wettlauf mit der Zeit.

Die Zahl der mit der Entschlüsselung beschäftigten Personen lag bei 2.000 bis 2.500. Der Grund dafür dürfte in der Defensivstellung der Alliierten bei Kriegsbeginn liegen. Der auf deutscher Seite getriebene Aufwand zur Funkaufklärung war erheblich geringer. So sicher man sich auch war, daß der "Enigma"-Code nicht zu knacken sei, befestigte man doch in den Geräten eine Plakette mit der Aufschrift: "Bei drohender Feindgefahr ... zerstören"!

# FESTE UND FEIERN IM MITTELALTER

Vom 05. bis 09. März 1989 fand im Paderborner Liborianum das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn vom Mediävistenverband veranstaltete Symposium "Feste und Feiern im Mittelalter" statt. An dem Kongreß, der in der regionalen Presse und in Sendungen mehrerer Rundfunkanstalten lebhaft Beachtung fand, nahmen 270 Personen aus In- und Ausland, darunter zahlreiche Studenten aus der gesamten Bundesrepublik teil.

## Stichwort

### »MEDIÄVISTENVERBAND«

Vielleicht ist es nützlich, zunächst einmal den Mediävistenverband kurz vorzustellen. In diesem 1983 gegründeten Verband sind über 500 deutsche und ausländische Mittelalterforscher aus mehr als 20 wissenschaftlichen Teildisziplinen organisiert. Das Spektrum reicht dabei vom Medizinhistoriker bis zum Musikwissenschaftler, vom Archäologen bis zum Kirchenhistoriker. Allerdings bilden die Philologen und Historiker die größten Untergruppen unter den Mitgliedern. Ihr gemeinsames Ziel ist, die komplexe Welt des Mittelalters nicht nur aus der Perspektive ihrer eigenen Spezialdisziplinen, sondern im Zusammenwirken mit ähnlich denkenden Kollegen aus anderen Fächern auch unter interdisziplinären Ansätzen zu erforschen. Der Verwirklichung dieser Absicht dienen vor allem die alle zwei Jahre stattfindenden wissenschaftlichen Symposien des Verbandes, die jeweils unter einem einheitlichen Generalthema stehen.

Der relativ junge, aber rasch wachsende Verband veranstaltete seine beiden ersten Symposien 1985 und 1987 in den alten süddeutschen Universitäten Tübingen und Freiburg. Es war eine wohlwogene und sehr durchdachte Entscheidung, als er sich 1987 entschloß, sein drittes Symposium unter dem Thema "Feste und Feiern im Mittelalter" in einer der neuen Hochschulen in NRW, eben in der Universität-GH-Paderborn, abzuhalten. Zum Leiter des örtlichen Vorbereitungskomitees wurde der Verfasser dieses Berichtes bestimmt.

Feste und Feiern stellten im Mittelalter wesentliche integrative Momente im Leben verschiedenartigster Gemeinschaften dar, die für diese zugleich gruppenbildende bzw. -stabilisierende Traditionen stifteten. Weiterhin bestimmten sie den Lebensrhythmus der mittelalterlichen Menschen und das Bild der Stadt, aber auch des Dorfes in ganz erheblichem Ausmaß. Das Thema wurde aber nicht nur wegen seiner Bedeutung für das Mittelalter gewählt, sondern auch weil es sich wegen seiner zahlreichen Facetten besonders dazu eignet, die interdisziplinäre Zusammenarbeit der im Verband vereinigten Fächer zu intensivieren. Feste und Feiern sind aus den verschiedensten Perspektiven Gegenstände vor allem der historischen Literatur- und Sprachwissenschaften, der Kunst- und Musikgeschichte, der Kirchengeschichte und seit einigen Jahren zunehmend auch der historischen, besonders der sozialgeschichtlich orientierten Mediävistik.

Die mehr als sechzig Vorträge waren nun durchweg so angelegt, daß von Fragestellungen des eigenen Faches ausgehend Perspektiven entwickelt wurden, die zahlreiche Ansätze zu einer interdisziplinären Behandlung

des Themas boten. Folglich ergab sich sowohl nach den Haupt- als auch nach den Kurzvorträgen in der Regel eine lebhaft Diskussions zwischen Vertretern verschiedener Disziplinen.

Besondere Beachtung fanden die neuen Forschungsergebnisse über die Ursprünge des Fastnachts- und vor allem des Fronleichnamfestes, die in dem Vortrag über "Zusammenhänge zwischen Perikopenordnung und liturgie-

mung. In dem thematisch weit ausgreifenden, gewichtigen Vortrag über "Mittelalterliche Festkultur im Dienste religiöser, politischer und sozialer Ziele" wurden an zahlreichen, z.T. überraschenden Beispielen aspekt- und facettenreich die vielgestaltigen Funktionen von Festen in der mittelalterlichen Gesellschaft dargestellt. In auffällig vielen Vorträgen wurde die Bedeutung des Festes unter den in einer fast dialektischen Beziehung stehenden Kategorien der Integration und der Ausgrenzung untersucht, wobei diese leitende Fragestellung dessen zentrale Rolle für das Leben der mittelalterlichen Menschen und ihrer Gemeinschaften noch klarer erkennen ließ, als dies bisher möglich war. Es war daher sehr günstig, daß sowohl der eine, besonders gut besuchte Eröffnungsvortrag "Die mittelalterliche Gesellschaft und ihre Feste. Selbstverständnis und Ostentation, Eingrenzung und Ausgrenzung" als auch der öffentliche Schlußvortrag "Feste und Integration" unter jener Fragestellung standen.

Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Veranstalter des Symposiums war, die aus fünfzehn Ländern angereisten Wissenschaftler ein wenig mit der Region vertraut zu machen. Wissenschaftlich geleitete Stadtführungen und eine Exkursion nach Corvey machten die oft von weither angereisten Mediävisten mit der so stark vom Mittelalter geprägten Stadt Paderborn und ihrer Region vertrauter, während die Empfänge beim Bürgermeister, beim Erzbischof und beim Rektor der Universität ebenso wie die Informationsveranstaltungen über EDV für Geisteswissenschaften bei Nixdorf Kontakte zum heutigen Paderborn ermöglichten.

Für die Bürger und die Teilnehmer des Symposiums wurden vom Mediävi-

(Fortsetzung auf Seite 12)

**3. INTERDISZIPLINÄRES SYMPOSIUM**

DES

**MEDIÄVISTENVERBANDES**

IN VERBUNDUNG MIT DER  
UNIVERSITÄT GESAMTSCHULE PADERBORN  
IN PADERBORN  
5. - 9. MÄRZ 1989

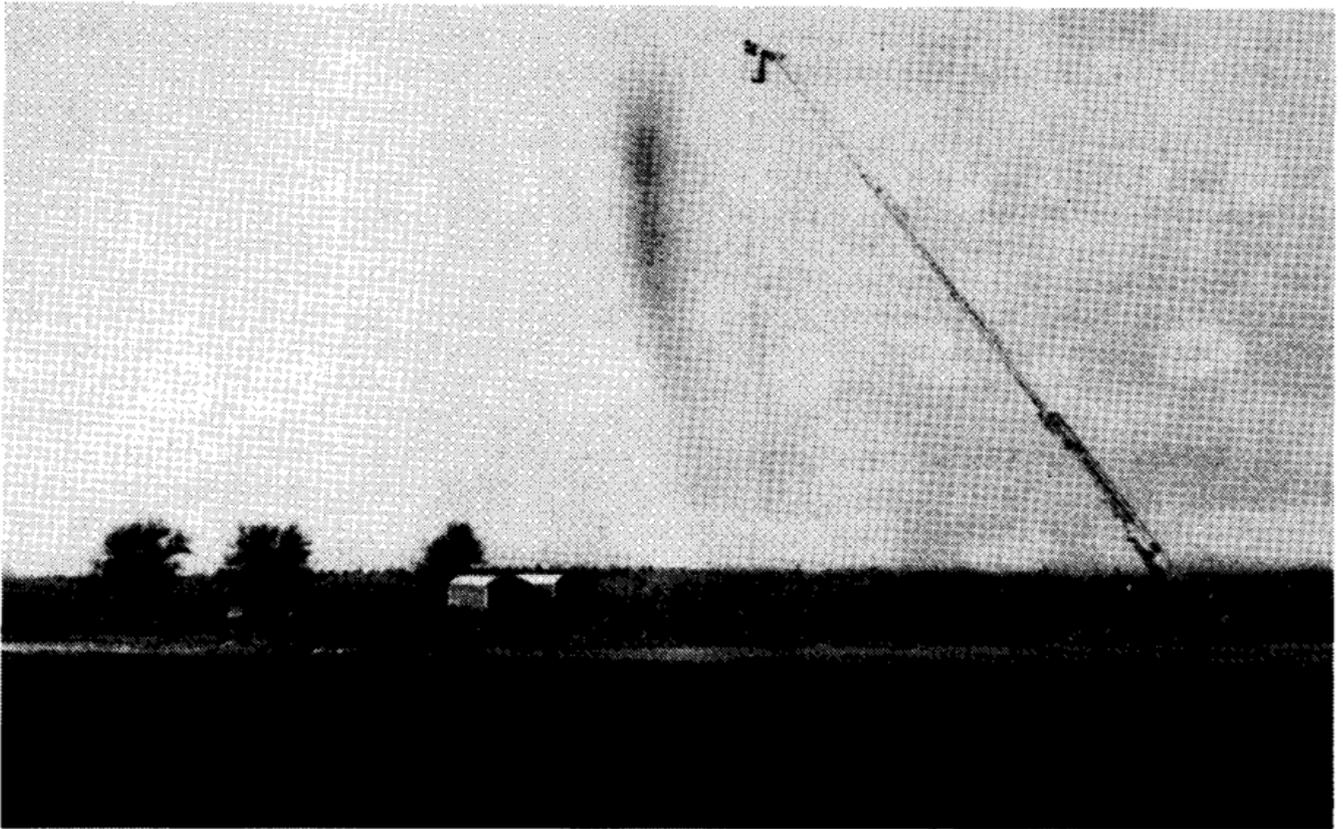


**FESTE UND FEIERN IM MITTELALTER**

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

nahem Brauchtum im Kontext von Fastnachts- und Fronleichnamfest" überzeugend vorgestellt wurden. Aber auch die neuen liturgiegeschichtlichen Forschungen über das Osterfest, die die Referentin in dem Vortrag über "The Conception of Easter in the Liturgical Celebration, reflected in the Poetry of the Medieval Church" vorlegte, fanden über die Fachgrenzen hinaus weite Zustim-

# Ausschau nach Varus...



. . . halten sie nicht, die Herren, die hier scheinbar Sonderbares treiben und die Redensart, da wolle jemand "hoch hinaus", wohl etwas zu wörtlich genommen haben! →

(Die dunklen Stellen des Fotos gehen zu Lasten der Autoscheibe. Bitte sehen Sie uns diesen Schönheitsfehler des Schnappschusses nach!)

(Fortsetzung von Seite 11)

stenverband, der Stadt Paderborn und vom WDR hochrangige "Tage mittelalterlicher Musik in Paderborn" veranstaltet. Der Höhepunkt dabei war das von dem renommierten Colmarer Ensemble "L'Atelier du Rhin" in der vollbesetzten Abdinghofkirche ausgeführte Passionsspiel der Carmina Burana. Neben diesen musikalischen Veranstaltungen brachten auch die beiden öffentlichen Festvorträge bekannter Mittelalterforscher (Brewer/Cambridge und Johaneck/Münster) über "Feasts and Celebrations in Chaucer and the Gawain-Poet" und "Fest und

Integration" den Bürgern die faszinierende Welt der mittelalterlichen Feste und Feiern etwas näher.

Als Fazit bleibt zu ziehen, daß das von den Teilnehmern allgemein sehr positiv beurteilte Symposium für Paderborn und seine Universität, vor allem aber für die hier vertretenen Geistes- und Kulturwissenschaften zu einem Erfolg geworden ist und daß es zugleich einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Integration der Universität Paderborn in ihre Region geleistet hat.

Jörg Jarnut

Wozu also die hoch ausgefahrene Feuerwehrlleiter auf freiem Acker?

Zwischen Büren und Steinhausen (im Kreis Paderborn) gab es im Mittelalter ein Dorf Diderikeshusen. Insgesamt acht Hofstellen und eine Kirche sind bekannt. Seit 1986 untersucht das Westfälische Museum für Archäologie - Amt für Bodendenkmalpflege - diese Wüstung. Im vergangenen Jahr wurde unter anderem das Fundament eines Hauses freigelegt, dessen Ausmaße 6,7 m (Westwand) beziehungsweise 7,5 m (Ostwand) sowie 15 m in der Länge betragen. Das Gebäude setzte sich bis etwa an den unteren Bildrand fort. Pfostenlöcher sind in der Verlängerung der Mauerreste erkennbar). Die östliche Wand dieses Hausanteils war 9,4 m breit. Durch den Fund einer Münze kann das durch ein Feuer zerstörte Haus auf die Zeit um das Jahr 1300 datiert werden.

Zurück zur Drehleiter auf dem Acker: Wie kommt man nach Grabungsende zu den aus Fachzeitschriften bestens bekannten "Luftaufnahmen", wenn weit und breit kein Nachbargebäude und auch kein Kirchturm zu besteigen ist? Will man keinen teuren echten Hubschrauber bestellen bleibt nur - der Ruf nach den Blauröcken. Zur Verwunderung zahlreicher Autofahrer auf der nahen Landstraße ragte eines Herbsttages die Drehleiter der Freiwilligen Feuerwehr Büren in den ost-westfälischen Himmel. Kein Rauch, kein Feuer - das weckte Neugierde! Diese beiden Fotos drucken wir mit der freundlichen Genehmigung des Westfälischen Museums für Archäologie, Münster, ab. Das untere Foto zeigt den Blick aus dem Rettungskorb der Drehleiter aus etwa 30 m Höhe. Zur Orientierung: Bauwagen und Autos stehen nördlich der Grabungsstätte!

Fotos: HP

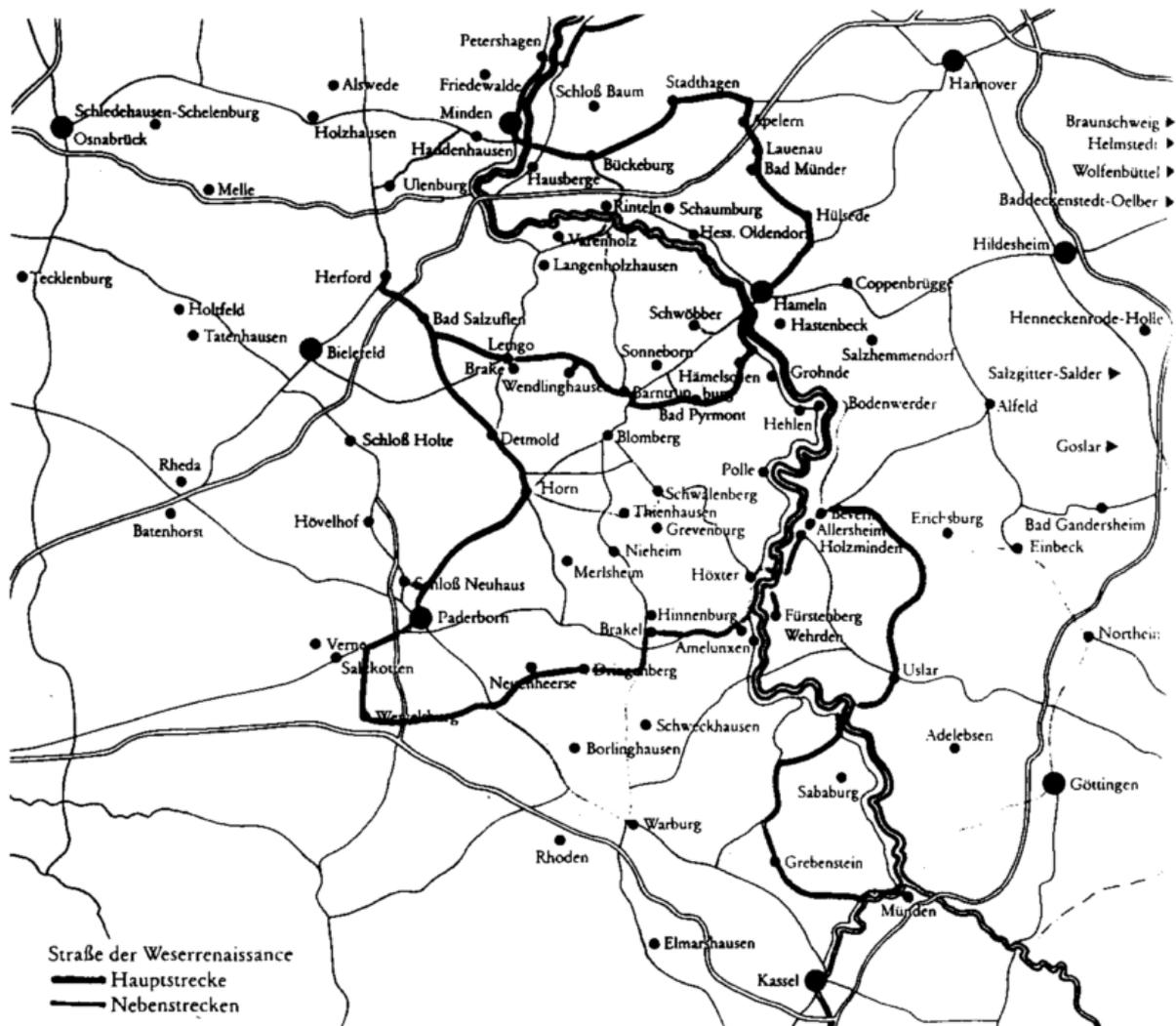


# FOTOS GESUCHT!

Für die Erstellung einer Dokumentation über den Bahnhof Schloß Neuhaus suchen wir noch Fotos. Wir bitten die Besitzer alter Aufnahmen von Gebäuden, Fahrzeugen und sonstigen Begebenheiten rund um das Bahnhofsgebäude mit uns Kontakt aufzunehmen. Nach der Anfertigung von Reproduktionen erhalten die Besitzer ihre Originale zurück. Unter "alter Aufnahme" verstehen wir nicht nur Fotos mit mehreren Jahr-

zehnten Vergangenheit. Auch Aufnahmen aus der Zeit vor Stilllegung und Abbruch des Haltepunktes sind für uns interessant.

Wenden Sie sich bitte an unseren Arbeitskreis "Eisenbahngeschichte Ostwestfalens". Die Adresse unseres Vereins finden Sie auf Seite 3 im Impressum. Oder besuchen Sie unseren Arbeitskreis: immer am zweiten Montag im Monat um 20 Uhr im Stadtarchiv Paderborn.



# RENAISSANCE IM WESERRAUM

## Eröffnung des Jahres der Weserrenaissance

Schon lange vor der offiziellen Eröffnung des Jahres der Weserrenaissance hatten die umtriebigen Veranstalter keine Gelegenheit versäumt, immer wieder auf die hiermit verbundenen Veranstaltungen hinzuweisen. Die Eröffnung am 21. April 1989 im Schloß Brake war dementsprechend aufwendig wie gekonnt inszeniert.

Ministerpräsident und Minister für Städtebau des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Minister für Bundesangelegenheiten des Landes Niedersachsen waren erschienen, abgesehen von der örtlichen und regionalen Prominenz. Die gerade von den Repräsentanten des Landes gehaltenen Ansprachen ließen erkennen, daß man dort offensichtlich in langfristigen Perspektiven denkt, die historische Dimension also auch den Politikern vor Augen steht.

Das Jahr der Weserrenaissance besteht aus einer Fülle von unterschiedlichsten Veranstaltungen, die für jeden Geschmack etwas bereithalten. Dominierend dürften allerdings zwei Dinge sein, die weit über das Jahr der Weserrenaissance hinausreichen werden. Es wurde - vielleicht

nach dem Vorbild der romantischen Straße - eine Straße der Weserrenaissance geschaffen beziehungsweise festgelegt. Sie beginnt in Hannover-Münden und zieht sich mit einigen starken Ausschlägen nach Westen und Osten längs der Weser bis nach Bremen hin. Die zweite auf Dauer angelegte Einrichtung stellt das Museum der Weserrenaissance in Schloß Brake dar. Es wurde mit großem Aufwand hauptsächlich in den Kellerräumen des Schlosses installiert und soll offensichtlich nach und nach erweitert werden. Gleichzeitig stellt das Schloß mit seinem Museumsstab eine Art Zentrale dar, die die Bedeutung der Weserrenaissance und ihrer Denkmale langfristig unter offensichtlich günstigen personellen und finanziellen Bedingungen aufarbeiten kann.

Nicht nur diese Konzeption, sondern auch das Museum muß nach einem ersten Besuch als vorbildlich bezeichnet werden. Der Verein für Geschichte an der Universität-GH hat sich daher entschlossen, eine Exkursion nach Schloß Brake anzubieten. Termin ist der 10. Juni 1989.

F. Golücke



Als Ergänzung zu obigem Artikel gibt der nebenan abgebildete Kartenausschnitt einen Überblick über die Lage der Denkmale der Weserrenaissance.

# Arbeiten unserer Vereinsmitglieder

---

Die Aufgaben und das Selbstverständnis der Schützenvereine und -bruderschaften haben sich in den vergangenen Jahrhunderten stark gewandelt. Im Vordergrund steht heute nicht mehr die handfeste Verteidigung der Heimatstadt, sondern Pflege des Brauchtums und Bewahrung der abendländischen Traditionen.

Hans Peter Busch, Gründungsmitglied unseres Vereins und jahrelang dessen Schriftführer, hat die Festschrift "575 Jahre St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412 e.V. bearbeitet.

Für den Historiker ist besonders das erste Kapitel von Interesse. Hans Peter Busch beschreibt die Geschichte der Bruderschaft von ihren Anfängen bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg. Ergänzt wird die Darstellung von der Schilderung der "Finanziellen Schwierigkeiten der Schützen vor fast 500 Jahren" aus der Feder Hermann Hintelers und der Beschreibung des Geseker Schützenfestes von 1770 und seinen Folgen (W. Wahle).

Die folgenden Kapitel "Volkskundliches und Kulturgeschichtliches" und "Das Schützenjahr" vermitteln aufschlußreiche Einblicke in das Leben einer Schützenbruderschaft. Beschrieben werden zum Beispiel "Die Waffen der Geseker Schützen" oder "Die Kleinodien der Geseker St. Sebastianus-Schützenbruderschaft".

575 JAHRE ST. SEBASTIANUS-SCHÜTZENBRUDERSCHAFT GESEKE 1412 e.V. (herausgegeben von der St. Sebastianus-Schützenbruderschaft Geseke 1412 e.V., GESEKE 1987 (102 S.).

Eine Schrift, die über den engeren Kreis der Geseker Schützen hinaus auch alle diejenigen anspricht, die sich, vielleicht als Zugezogene, über das in Ostwestfalen besonders stark verwurzelte Schützenwesen informieren wollen!

\* \* \* \* \*

JUDEN IN GESEKE - Beiträge zur Geschichte einer Minderheit, herausgegeben vom Verein für Heimatkunde Geseke, Geseke 1988.

Hans Peter Busch hat insgesamt 24 kleinere Beiträge zusammengestellt, die das Leben der Juden in Geseke im Laufe der vergangenen Jahrhunderte schlaglichtartig erhellen. Es handelt sich dabei nicht um eine allumfassende, wissenschaftlichen Anforderungen genügende Abhandlung. Das Anliegen der Schrift ist es, ältere Geseker dazu zu ermuntern, Begebenheiten aus der Jugend zu erzählen und damit der Nachwelt zu bewahren. Im Geseker Stadtarchiv fehlen Akten zum Leben der Juden in der Stadt in der wilhelminischen Zeit.

Die Auswahl der Artikel, zum Teil rein persönliche Berichte, können und sollen als Ansporn dienen.

Mehrere Texte befassen sich mit Leben und Werk Else Lasker-Schülers, deren Vorfahren (Schüler) in Geseke wohnten.

## Ergänzung zu S. 17:

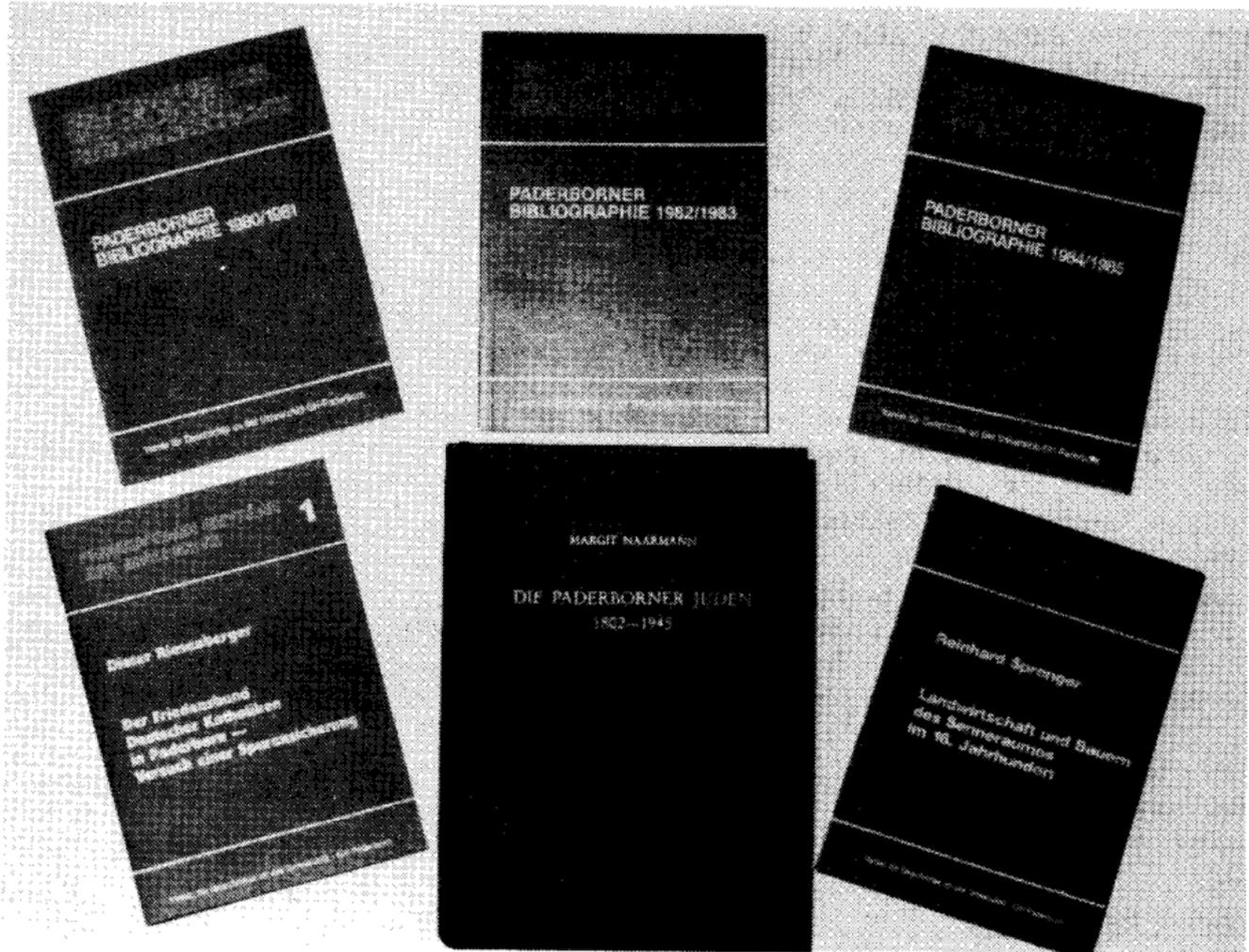
In den nächsten Monaten werden folgende Schriften unserer Vereinsmitglieder erscheinen:

Dietmar Wächter: Kath. Arbeiterbewegung in Paderborn,

Irmhild Jakobi-Reike: Geschichte der Wewelsburg 1919 - 1933.

Mitglieder unseres Vereins erhalten, wie gewohnt, je ein Exemplar kostenlos!

# Unsere bisherigen Veröffentlichungen



*Dieter Riesenberger, Der Friedensbund Deutscher Katholiken - Versuch einer Spurensicherung, 1983 (Paderborner Beiträge zur Geschichte 1).*

*Ute Calow, Felix Fechenbach im lip-pischen Wahlkampf 1932/33, 1984 (in-zwischen vergriffen).*

*Wolfgang Maron (Hrsg.), Paderborner Bibliographie 1982/83, 1985.*

*Reinhard Sprenger, Landwirtschaft und Bauern des Senneraumes im 16. Jahrhundert, 1986 (Paderborner Bei-träge zur Geschichte 2).*

*Friedhelm Golücke, Wolfgang Maron, Barnim Treucker (Hrsg.), Paderborner Bibliographie 1984/85, 1987.*

*Friedhelm Golücke, Wolfgang Maron, Barnim Treucker (Hrsg.), Paderborner Bibliographie 1980/81, 1988.*

*Margit Naarmann, Die Paderborner Ju-den 1802 - 1945. Emanzipation, Inte-gration und Vernichtung, 1988 (Pa-derborner Historische Forschungen 1).*

*Diese Schriften sind über den Buch-handel erhältlich.*

# Verschiedenes

Die im letzten Mitteilungsblatt angekündigte Exkursion ins Westfälische Freilichtmuseum Technischer Kulturdenkmale nach Hagen haben wir aus aktuellem Anlaß verschoben. Wir werden Sie rechtzeitig über den noch festzulegenden Termin informieren.

Die von unserem Verein beantragte AB-Maßnahme "Paderborner Künstlerbiographien" wurde erfreulicherweise Ende Mai vom Arbeitsamt genehmigt. Damit geht auch dieses interessante Vorhaben, Paderborner Künstler durch Ausstellungen und Biographien in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken, seiner Realisierung entgegen!

Unser Verein als Arbeitgeber: Durch die von unserem Verein beantragten AB-Maßnahmen sind jetzt bereits 2,5 Arbeitsstellen geschaffen worden!

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V., Paderborn, weist auf folgende Vorträge hin:

Prof. Petuchowski (Cincinnati/USA) spricht am 26. Juni 1989 um 20 Uhr im Gemeindezentrum der Evangelischen Lukaskirche (Am Laugrund 7, Paderborn) zu dem Thema:

## **Die Zionisierung des heutigen Judentums**

Professor Petuchowski wurde in Berlin geboren und wirkt heute in den USA auf dem für ihn eingerichteten Lehrstuhl für jüdisch-christliche Studien. Er gilt als der bedeutendste lebende Liturgiewissenschaftler des Judentums.

## **HISTORISCHER GESPRÄCHSKREIS**

Der Historische Gesprächskreis wird in Zukunft an die Stelle unseres monatlichen Stammtisches treten. Terminlich bleibt alles wie bisher. Wir treffen uns jeweils am letzten Montag im Monat um 20 Uhr im "Kupferkessel" in der Paderborner Marienstraße. Wir werden Ihnen künftig im Rahmen des Historischen Gesprächskreises in loser Folge kleinere Vorträge anbieten. Berichte über die ersten zwei Vorträge dieser Art finden Sie an anderer Stelle in diesem Mitteilungsblatt.

Ebenfalls am 26. Juni 1989 hält Professor Petuchowski einen Vortrag in der Universität-GH Paderborn. Sein Thema lautet:

## **Das Vaterunser aus jüdischer Sicht**

Zeit: 11 - 13 Uhr, Ort: Hörsaal H6

BITTE WERBEN SIE

in ihrem Bekanntenkreis für unseren Verein. Unser Ziel ist, Geschichte möglichst vielen Menschen nahezubringen! Je mehr Mitglieder ihre Ideen einbringen, desto interessanter wird das Vereinsleben. Unsere Anschrift finden Sie im Impressum auf Seite 3!